

WSP und Hochschule veranstalten 2. Pforzheimer Werkstofftag

Pforzheim. Seit Jahrzehnten ist sie das Standbein der Region: die werkstoffverarbeitende Industrie. Doch vor allem in diesem Wirtschaftssektor bringen fortschreitende Technologie und Verfahrensweisen grundlegende Veränderungen und Neuerungen mit sich, die für viele Unternehmen nicht nur mit größeren, sondern teils auch mit ganz neuen Herausforderungen verbunden sind.

Damit dem regionalen Standbein diese Entwicklungen nicht zum Verhängnis werden, haben das Institut für Werkstoffe und Werkstofftechnologien (IWWT) der Hochschule Pforzheim, das Wirtschaft- und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) und das Pforzheimer Unternehmen Arthur Klink den Pforzheimer Werkstofftag ins Leben gerufen. Gestern fand die Veranstaltung zum zweiten Mal im CongressCentrum Pforzheim (CCP) statt.

So hatten die rund 160 Teilnehmer die Möglichkeit, sich bei 14 Fachvorträgen über die neuesten Errungenschaften bei Werkstoffen und Werkstofftechnologien zu informieren oder auf dem Marktplatz im unteren Stockwerk des CCP mit mehr als 30 verschiedenen Unternehmen und deren Produkten an Infoständen in Berührung zu kommen. Der Austausch von Fachwissen und Erfahrung, aber auch das Knüpfen neuer Kontakte stand dabei im Vordergrund. Gekommen waren neben Vertretern der Wirtschaft – unter anderem von Witzenmann und Bosch – auch Professoren und Studenten der Hochschule Pforzheim sowie Oberbürgermeister Gert Hager. In Bezug auf die Kooperation zwischen der Stadt, der Wirtschaft und der Hochschule sei die Goldstadt ein Standort, an dem zusammengearbeitet werde, sagte der OB in seiner Eröffnungsrede. Dies sei auch ein nachhaltiges Zeichen nach außen.

Denn neben hiesigen, waren auch zahlreiche Teilnehmer und Unternehmen aus ganz Deutschland anwesend. Und gerade in den kleinen mittelständischen Unternehmen gebe es kaum eigene Innovation, da deren Entwicklung für die meisten Betriebe zu teuer sei, sagte Reiner Müller, Leiter der Wirtschaftsförderung beim WSP: „Die Hochschule ist da ein guter Partner.“

„Die Firmen können sich für die Produktoptimierung an uns wenden“, ergänzte Norbert Jost, Leiter des IWWT, das im vergangenen Jahr offiziell gegründet wurde. Mit dem Werkstofftag wolle man unter anderem auch erreichen, dass die Unternehmen stärker mit der Hochschule kooperieren, so Müller. Aber auch zur Fachkräftesicherung würde die Veranstaltung einen wichtigen Beitrag leisten. Ziel sei es, den Studenten die Attraktivität der ansässigen Unternehmen aufzuzeigen.

An dem IWWT beschäftigt man sich in vier Abteilungen mit Metallen, Kunststoffen, Stanztechnik und seit kurzem mit dem Recyceln von Verbundwerkstoffen. So habe man zum Beispiel hochleitfähige und hochfeste Kupferlegierungen entwickelt, die als Oberleitung für Schnellzüge eingesetzt werden könnten. Diese machten 50 bis 70 Kilometer höhere Geschwindigkeiten pro Stunde möglich, betonte Jost.



An einem der rund 30 Infostände im Foyer des CCP kommen Norbert Jost, Matthias Golle (beide Hochschule Pforzheim), Reiner Müller (WSP) und Bernd Seeger von der Produktentwicklung bei Witzenmann (von links) ins Gespräch über Metallbälge.